100 Jahre Gehörlosen-Verein Bern

Autor(en): **Bacher, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **88 (1994)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

100 Jahre Gehörlosen-Verein Bern

Alfred Bacher, Bern

Im Mai 1894 trafen sich 16 Gehörlose im Restaurant Zunft zur Webern, um den ersten Gehörlosen-Verein der Schweiz zu gründen. Der Verein trug zuerst den Namen «Berna», dann, 1901, wurde er in «Alpenrose» umgetauft. Dem allerersten Protokoll des Vereins ist zu entnehmen, dass Frauen im Verein damals noch unerwünscht waren. Die Männer sahen ihre Aufgabe darin, zuerst in anderen Schweizer Städten wie Zürich, Basel und Luzern den Aufbau von Gehörlosenvereinen zu initiieren, zu fördern und voranzutreiben. So führte diese Tätigkeit die Berner in andere Städte, weshalb der Verein eine Zeitlang auch als Reiseclub angesehen wurde. Für ein währschaftes Mittagessen, das man noch zum Preis von Fr. 3.20 erstehen konnte, wurde die Aufbauarbeit geleistet. Bald verstand man sich im Gehörlosenverein auch als Ort der Freizeitgestaltung, und es wurden Wanderungen (manchmal bis achtstündige) durchgeführt. Zu dieser Zeit fanden auch die Frauen Zutritt zu den Aktivitäten des Vereins.

Nebst dem bisherigen Verein «Alpenrose» wurde 1917 in Bern der «Gehörlosenbund Bern» gegründet. Dieser Verein machte es sich vor allem zur Aufgabe, die Sprachkenntnisse und -kompetenz der Mitglieder zu fördern und eine gute Allgemeinbildung zu vermitteln. Im Kanton Bern wohnten damals rund 600 Gehörlose. Die jüngeren unter ihnen forderten auch nach Schulabschluss mehr Bildung für Kopf, Herz und Hand.

1919 gab es wohl einen Fürsorgeverein für Taubstumme, doch waren dessen Gründer und Mitglieder ausschliesslich hörende Personen.

1934 fusionierten die beiden vorgenannten Vereine zum «Gehörlosen-Verein Bern (GVB)». Dieser Name gilt auch noch heute. Bei grossen Anlässen wie dem «Schweizerischen Gehörlosentag», der im Jahr 1952 von den Bernerinnen und Bernern organisiert wurde, unterstützten Leute wie Bundesrat Philipp Etter und Regierungsrat Dr. Moine die Aktivitäten der Gehörlosen tatkräftig. Nebst diesen festlichen Anlässen war der GVB weiterhin im Bildungsbereich aktiv, bekämpfte den Informationsmangel der gehörlosen Mitglieder durch Fabrikbesuche, Informationsveranstaltungen über Wahlen und Abstimmungen, eben über Tages-, Welt- und Gehörlosenpolitisches.

In reger Erinnerung ist die Jubiläumsfeier anlässlich des 50jährigen Bestehens des GVB geblieben. Gehörlose bewiesen ihrer oftmals skeptischen hörenden Umwelt, dass auch sie Grosses zu leisten vermögen. Sie organisierten den Anlass selber und überraschten die Hörenden mit einer Vorführung des «Totentanz» von Niklaus Manuel. Der Gehörlosenlehrer Schär unterstützte die Schauspielerinnen und Schauspieler während der Vorbereitungsphase. Diese Vorführung erhielt derart viel Anerkennung und Lob, dass sie dreimal wiederholt werden durfte.

Während der Kriegsjahre war die Vereinstätigkeit stark eingeschränkt, nur wenige Wanderungen wurden wegen der allgemein unsicheren Situation und Not durchgeführt. Die gehörlosen Frauen strickten getreulich Socken für die Soldatenweihnacht. Der Verein bekam auch eindrücklich viele Bittgesuche für Unterstützung von in Not geratenen Gehörlosenfamilien im In- und Ausland. Solchen Gesuchen war man im GVB immer sehr wohlwollend gesinnt.

1945 war der GVB mitbeteiligt, eine Dachorganisation für all die in der Zwischenzeit entstandenen Selbsthilfeorganisationen zu schaffen. Der heute noch unter gleichem Namen wie damals tätige «Schweizerische Gehörlosenbund» setzte sich ebenfalls für die Verbesserung von Berufs- und Bildungschancen für Gehörlose ein. Früher lernten Gehörlose vor allem handwerkliche, eher einfache Berufe wie Schneider und Schuhmacher oder waren Knechte und Mägde in der Landwirtschaft.

Den bis heute erhaltenen Bestrebungen für Bildung, Selbständigkeit und Öffnung des Berufsfeldes ist es zu verdanken, dass Gehörlose heute anspruchsvolle und interessante Berufe wie Tiefbauzeichner/in, Computergrafiker/in, Animator/in, Gehörlosenlehrer/in lernen und ausüben können.

Durch gesteigerte Mobilität (Zulassung Gehörloser zur Autofahrprüfung) und moderne technische Hilfsmittel wie das Schreibtelefon oder den Fax sind sich Gehörlose, die räumlich weit auseinander sind, nähergekommen. Die Gemeinschaft ist über die örtliche und regionale Grenze hinausgewachsen, was den Horizont der Gehörlosen erweitert hat.

Heute treffen sich die Mitglieder des Gehörlosen-Vereins Bern (GVB) jeden ersten Samstag im Monat im «Bürgerhaus», wo auch die jährliche Hauptversammlung stattfindet. In Bern hat sich der Kreis der aktiven Gehörlosen noch vergrössert, es ist der Gehörlosen-Sportclub Bern entstanden.

Eigene Räumlichkeiten der Selbsthilfe gibt es in Bern, wie sie im Jahre 1974 an der Postgasse 56 bestanden haben, nicht mehr. Damals kümmerten sich zahlreiche fleissige Handwerkerhände in vielen ehrenamtlich geleisteten Stunden um den Umbau dieser Liegenschaft. Ein Stiftungsrat, bestehend aus dem damaligen Gehörlosenpfarrer Willy Pfister und einigen Gehörlosen, sorgte für die Miete und den Unterhalt der Räume. Durch die vielen Arbeiten von Gehörlosen wurden viele Tausende von Franken gespart, die sich dann leider doch nicht auszahlten, weil die Räume wegen Verkaufs des Hauses wieder abgetreten werden mussten.

Heute treffen sich die Berner Gehörlosen für Spiel, Bildung oder Sitzung entweder im Gehörlosenpfarramt oder bei der Beratungsstelle für Gehörlose.

Zum 100jährigen Bestehen des Gehörlosen-Vereins fand am 18. Juni eine eintägige Jubiläumsreise statt.

Wir gehörlosen Bernerinnen und Berner freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen – zum Beispiel am «Tag der Gehörlosen '94» am 24. September 1994 auf dem Bundesplatz in Bern!

Die damals ausschliesslich männlichen Mitglieder des «Taubstummenclubs Berna» im Jahre 1897.